

Vortragsverein | Professor Dr. Mario Andreotti sprach

# «So neu ist es auch nicht!»

**BRIG-GLIS | Im Alfred-Grünwald-Saal der Mediathek Weri sprach am vergangenen Dienstag vor dem Vortragsverein Brig (VOB) der bekannte Sprachkünstler Professor Dr. Mario Andreotti, St. Gallen, zum Thema «Pop, Beat, Rap und Slam Poetry».**

Leider gaben den Ausführungen dieses eminenten Autors von Standardwerken über moderne Literatur und modernes Drama nur relativ wenige Leute die Ehre ihrer Anwesenheit. Die Aussage dieses Abendvortrages war aber äusserst ertragreich. Professor Andreotti erläuterte nicht nur die im Vortragstitel erwähnten Begriffe mit genauen Umschreibungen und Beispielen, sondern deckte auch die Gründe auf, die überhaupt zum Entstehen dieser literarischen und gesellschaftlichen Erscheinungen führten. Im «Wendejahr 1970», nach 1968 also, hatte sich die Klassische Moderne mit Musil, Kafka, Schnitzler und vielen anderen totgelaufen: Hans Magnus Enzensberger verkündete den Tod dieser Stilrichtung. Der Amerikaner Leslie Fiedler läutete mit seiner Forderung «Überquert die Grenze, schliesst den Graben» eine

neue, postmoderne Literatur ein, die kulturelle Massenerfahrungen, Darstellungen von Pop (von englisch popular = volkstümlich), Pornografie, Western, Armeefeindlichkeit, entkriminalisierte Drogen, Ökologie usw. verarbeitet. In Deutschland wurde Rolf Dieter Brinkmann Ikone der Pop-Literatur. Er empfiehlt «zu vergessen, dass es Kunst gibt, lieber in der Stadt herumzulatschen, in der Nase zu bohren». Kunst für die Masse (mit simpler Sprache) und Hereinholung der kapitalistischen Warenwelt (Coca-Cola-Flasche, Hot Dogs), Graffiti, Sexualität, Pornografie, Fäkal-sprache usw. wurden aktuelle, auch teils aus der «Subkultur» in die «hohe» heutige Literatur übernommene Felder. Pop-Beispiel von Joe O. Miller: «Donnerstag sechs Uhr morgens / ich stehe an der Raststätte beim Pissen / ein alter Sack kommt pfeifend rein / packt grosskotzig seinen Schwanz aus / und pisst los / er lässt einen Strudelfurz fahren...». Professor Andreotti vermittelte diese neue, auch aus der Jugendkultur entstandene literarische Welt von Pop, Beat und Rap mit grosser Sachkenntnis, nicht unkritisch und schloss seine Ausführungen mit einem Exkurs über Slam Poetry (englisch to slam =



**Vortragsverein:** Referent Mario Andreotti beantwortet Fragen junger Vortragsteilnehmerinnen. FOTO WB

zerschmettern), die Marc Kelly Smith, ein ehemaliger Bauarbeiter aus Chicago, erfunden hat. Im Sinne dieses «Slampapi» werden bei Massenaufmärschen Wettkampflösungen, literarische Wettkämpfe mit Vorrunde, Finale und Sieger abgehalten: Preisgeld z.B. eine Flasche Whisky! Literatur, die auch das Reimen wieder pflegt,

etwa im Stück «Nittigritti» des deutschen Slammers und Sprachakrobaten Koslovsky, gewinnt so von den Massen überaus geschätzten Unterhaltungswert. Gerade diese «Wettkämpfe», nach Lautstärke bewertete «Performances» usw. sind aber nicht so neu, wie man meint: Ihre bescheidenen Vorgänger waren nämlich die

Dichterwettstreite der griechischen Antike, die «Meistersinger» des Mittelalters und z.B. der Dadaismus. Eigentlich also: Nihil novi sub sole! Nichts Neues unter der Sonne! Bemerkenswert sei, wie der Referent betonte, dass das Pendel aus den Tiefen dieser Literaturschows wieder zurückschlägt. Aber wohin? **ag.**